

Lorenz Lassnigg (lassnigg@ihs.ac.at), August 2008

Einleitung

Das vorliegende Papier enthält eine Auswertung von 12 ausgewählten bildungspolitischen Programmen unterschiedlicher AkteurInnen in Österreich im Hinblick auf darin betonte Themen und Prioritäten. Eine wichtige Frage war dabei, die Verbreitung von Aspekten unterschiedlicher thematischer Bereiche herauszufinden: Welches Gewicht kommt den oft betonten sozioökonomischen Herausforderungen im Vergleich zu eher innengerichteten Themen des Bildungswesens zu? Welche Aspekte des Bildungswesens haben größere Verbreitung in der politischen Thematisierung? Wie häufig werden wirtschaftliche Aspekte im Vergleich zu breiteren gesellschaftlichen Aspekten erwähnt? Diese Auswertungen geben eine erste Hintergrundinformation zu den thematischen Strukturen der österreichischen Bildungspolitik aufgrund leicht zugänglicher Informationen, die mit geringem Aufwand herstellbar sind. Es wurden besonders hervorgehobene Textpassagen der Dokumente (Präambel, Überschriften, Forderungen) auf die darin vorkommenden Stichworte durchsucht und die gefundenen Stichworte wurden dann thematisch geordnet und quantitativ ausgezählt. Es ist klar, dass diese Auswertung nur einen ersten oberflächlichen Eindruck liefern kann, der durch weitere Analysen zu vertiefen ist¹ – aber es ergibt sich doch gegenüber einer rein intuitiven Einschätzung ein plausibles und etwas besser abgestütztes Bild, das am Ende durch einen Satz von theseartigen Einschätzungen zusammengefasst wird. Im Anhang werden die Auswertungen etwas ausführlicher dokumentiert.

In der bildungspolitischen Diskussion werden viele sozioökonomische Faktoren genannt, die für das Bildungswesen Veränderungs- und Anpassungsdruck erzeugen (vgl. auch Lassnigg 2007). Vordergründig wird davon ausgegangen, dass die sich verstärkende wirtschaftliche Dynamik, gespeist von den beiden Hauptfaktoren der *Internationalisierung* (ein weitergehender Begriff ist die Globalisierung) und der *technologischen Entwicklung*, Anpassungsdruck erzeugt (Stichworte Wissensgesellschaft, Wissensökonomie). Ein zweiter Faktor, der sich ohne Zweifel auswirkt, ist die *demografische Entwicklung* mit den beiden Hauptkomponenten der Fertilität und der Migration (Stichwort alternde Gesellschaft, Multikulturalität). Darüber hinaus können in so gut wie allen gesellschaftlichen Bereichen gravierende Veränderungen namhaft gemacht werden, die mehr oder weniger direkte Auswirkungen auf das Bildungswesen und die Bildungspolitik haben, von sich teilweise verstärkenden *Disparitäten im sozialen Bereich* (Stichwort: Zwei-Drittel-Gesellschaft, Krise des Wohlfahrtsstaates), über Rückzugserscheinungen der *politischen Partizipation* (Stichwort Politikverdrossenheit), bis zu Phänomenen der *Individualisierung* im kulturellen Bereich (Stichworte „der flexible Mensch“, „Bowling Alone“ und Sozialkapital). Ein weiterer wichtiger Faktor liegt in der besonderen *Betroffenheit der Jugend* von den vielfältigen und dynamischen wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Veränderungen in der Gesellschaft, die teilweise mit Überforderung oder auch Rückzug und Abwendung verbunden ist und auch besondere Anforderungen an das Bildungswesen stellt. In der gesamten *Arbeitswelt* sind die Arbeitenden mit gravierenden Veränderungen ihrer Bedingungen konfrontiert und müssen damit zurecht kommen, es wäre sehr verwunderlich, wenn das Bildungswesen davon ausgenommen wäre, auch wenn man vielfach den Eindruck bekommt dass sich die in diesem Bereich Arbeitenden dies wünschen würden.

¹ Beispielsweise könnte die Stabilität der Ergebnisse anhand von neueren, noch nicht berücksichtigten Programmen überprüft werden.

Es wurde versucht, die Verbreitung von Aussagen zu diesem Themen in der bildungspolitischen Programmatik zu identifizieren, und diese mit der Verbreitung von innengerichteten bildungspolitischen Themen zu vergleichen, indem das Vorkommen entsprechender Stichworte ausgezählt wurde. Die bildungspolitischen Aspekte wurden außerdem einer Klassifizierung unterworfen, die den Aktionszyklus von Kontext-Input-Prozess-Output-Outcome berücksichtigt und verschiedene strukturelle Angriffspunkte im Bildungswesen unterscheidet (z.B. Aufbauorganisation, Governance).

Analysierte Programme

Wenn man davon ausgeht, dass die Findung einer gemeinsamen Problem- und Situationsdefinition ein wichtiger Bestandteil der Politikentwicklung und insbesondere von Lernprozessen in der Politik ist, ergibt sich die Frage, wie die AkteurInnen im politischen Raum diese Herausforderungen wahrnehmen und bewerten. Eine einfache Möglichkeit, sich dieser Frage zu nähern, ist die Auswertung von politischen Dokumenten. Daher wird eine Auswertung von einigen ausgewählten bildungspolitischen Dokumenten der letzten Jahre über die Wahrnehmung der Probleme und Herausforderungen vorgenommen. Konkret wurde eine Analyse von 12 politischen Dokumenten aus den Jahren 2005-2008² im Hinblick auf die dort prominent erwähnten Aspekte vorgenommen, die auf die Wahrnehmung von Herausforderungen schließen lassen. Die analysierten Dokumente wurden ausgewählt einerseits aufgrund ihrer politischen und strategischen Bedeutung und andererseits um eine gewisse Streuung der verschiedenen Interessenpositionen darzustellen. Die Analyse ist im Anhang näher dokumentiert, hier werden nur einige Hauptergebnisse kurz zusammengefasst.

Vorgangsweise

Es wurden in den Präambeln, Überschriften und Forderungs- bzw. Maßnahmenkatalogen der Programme die Stichworte gesucht, die sich direkt oder indirekt (z.B. als Lösungsvorschläge) auf Herausforderungen beziehen. Diese wurden gebündelt und ausgezählt, wobei jeder Aspekt nur einmal pro Programm (auch wenn er mehrfach erwähnt wurde) in zwei Ausprägungen (erwähnt oder stark betont) gezählt wurde. Je öfter ein Aspekt also vorkommt, je eher wird dieser über die einzelnen Stellungnahmen hinweg geteilt. Seltener vorkommende Aspekte werden zwar von AkteurInnen eingebracht, aber (noch) nicht geteilt.

Die Analyse wurde offen durchgeführt, es wurden lediglich zusammengehörige Stichworte nachträglich thematisch geordnet. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich aus der Verteilung der angesprochenen Aspekte eine Art „Sittenbild“ der Bildungspolitik ergibt, wenn man den programmatischen Stellungnahmen nicht reine Rhetorik unterstellt, sondern ihnen einen gewissen operativen Ernst zuspricht.

² (1) NRP (Nationales Reformprogramm) 2005: BKA 2005
(2) Zukunftskommission: BMBWK 2005
(3) Zukunft der Bildung: IV (Industriellenvereinigung) 2006
(4) Jugend ohne Netz: AK-Wien 2006
(5) Stellungnahmen Fachtagung Zukunft der dualen Ausbildung: WKO (Hg.) 2006
(6) EU-Ziele Programm, Umsetzungsbericht 2007: BMUKK/BMWF 2007
(7) ESF-Programm 2007-2013 für Ziel 2: BMWA 2007
(8) Sozialpartner Bildungskonzepte: Beirat 2007
(9) Zwischenbericht der ExpertInnenkommission Zukunft der Schule 2008
(10) Perspektivenprogramm 2010: ÖVP (Österreichische Volkspartei) 2008
(11) Konsultationspapier LLL: BMUKK 2008
(12) Bildung für nachhaltige Entwicklung, Roundtables 1-3, Forum Umweltbildung 2005

Übersicht 1: Argumentationen zu den Herausforderungen in den ausgewählten programmatischen Dokumenten

- (1) NRP (Nationales Reformprogramm) 2005: Außer dem allgemeinen Verweis auf die Bedeutung für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation werden keine allgemeinen Herausforderungen spezifiziert. Das Programm fokussiert den Schwerpunkt der Humanressourcen auf *Innovation und Schwächen des Hochschulsystems*. Die weiteren Fragen des Bildungswesens sind in Form eines Spektrums von knappen Maßnahmandarstellungen formuliert, Strukturprobleme werden nicht angesprochen. Aus dem Reformprogramm ergibt sich keine Agenda für eine grundlegende Reform des Schulwesens.
- (2) Zukunftskommission 2005: Argumentiert zentral von den Leistungsdefiziten innerhalb des Schulwesens, v.a. aufgrund von PISA und formuliert konstruktive inkrementelle Verbesserungsansätze, ausdrücklich keine Strukturreform.
- (3) Zukunft der Bildung (Industriellenvereinigung) 2006: Argumentiert von grundlegenden Veränderungen in der „Innovationsgesellschaft“, Bedeutung für Wachstum und Demokratie und Gesellschaft, argumentiert auch von dramatischen Veränderungen der Rahmenbedingungen (Frauenerwerbstätigkeit, Familie, Internationalisierung, Migration, Jugend, Medien). Betont „umfassenden, modernen, neuen Denkansatz in der Schulreform statt bloßer Detailbereinigung“
- (4) Jugend ohne Netz (AK-Wien) 2006: Argumentiert mit Fokus auf die Eingliederungsprobleme von Jugendlichen und stellt diese in einen größeren Zusammenhang des Bildungswesens, betont Strukturprobleme (zu frühe Verzweigung, doppelte Schnittstelle 8./9. Schulstufe, Lehrlingsausbildung, Stadt-Land-Unterschiede) und die Notwendigkeit von strukturellen Reformen und neuen Bildungsangeboten (regionale Ausbildungszentren, selbständige Ausbildungseinrichtungen an Berufsschulen, Vollzeitberufsschule).
- (5) Stellungnahmen Fachtagung Zukunft der dualen Ausbildung 2006: Bei diesem Dokument handelt es sich nicht um ein Programm, sondern um eine Zusammenstellung von innovativen Ideen und Vorschlägen zur Lehrlingsausbildung, die eine offene Problematisierung dieses Bereichs seitens der verschiedenen Stakeholder signalisiert. Ausgangspunkt sind verschiedene Sichtweisen über Probleme in der Lehrlingsausbildung, es gibt einen gewissen Grundtenor in Richtung notwendiger Strukturreformen, wie sie auch später in abgewandelter Form teilweise in Programmen auftauchen.
- (6) EU-Ziele Programm, Umsetzungsbericht 2007: Die Argumentation knüpft an am EU-Arbeitsprogramm, definiert Herausforderungen die der Entwicklung der LLL-Strategie zugrunde liegen und beschreibt die Reformmaßnahmen zu den EU-Zielen einerseits systemübergreifend, andererseits in den Teilbereichen des Bildungswesens.
- (7) ESF-Programm 2007-2013 für Ziel 2: Knüpft an den ESF-Programmatiken der Beschäftigungspolitik an, die die Ausbildungssysteme als wichtigen Beitrag zur Beschäftigungsförderung betrachten. Für die Schule wurde am WIFO-Weißbuch angeknüpft, es gibt eine Vielzahl an grundlegenden Herausforderungen, jedoch keine Vorschläge für strukturelle Reformen.
- (8) Sozialpartner Bildungskonzepte 2007: Ist das bisher umfassendste Programm für eine Erneuerung des österreichischen Bildungswesens, das einerseits an den Vorschlägen des EU-Ziele-Programms anknüpft, und auch in vielfacher Hinsicht die Vorschläge und Forderungen an breiten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen und Herausforderungen anknüpft.
- (9) Zwischenbericht der ExpertInnenkommission Zukunft der Schule 2008: Bezieht sich v.a. auf die Reform der Mittelstufe, sieht diese aber im Kontext des Gesamtsystems und fordert eine grundlegende Reform der Strukturen des Bildungswesens und der Schulgovernance. Knüpft stark an (3) an und erweitert die Argumentation durch vertiefte Analysen.
- (10) Perspektivenprogramm 2010 (Österreichische Volkspartei) 2008: Ist ein innovatives Programm zur Erneuerung der Positionen der (konservativen) politischen Partei. Sieht Bildung als „die“ soziale und ökonomische Frage des 21. Jahrhunderts und fordert wesentliche Weiterentwicklungen des Bildungswesens, darunter eine Strukturreform der Oberstufe.
- (11) Konsultationspapier LLL 2008: Ist noch kein Programm, sondern liefert die Grundargumentationen für eine LLL-Strategie. Knüpft implizit stark an (6) und (8) an, formuliert aber viele Aspekte direkter und radikaler.
- (12) Bildung für nachhaltige Entwicklung, Roundtables 1-3, Forum Umweltbildung 2005: In diesem Bereich gibt es (noch) kein Programm, es wurden Schritte im Diskussionsprozess herangezogen um diesen grundlegenden Aspekt einzubinden. Die formulierten Herausforderungen liegen v.a. auf den Ebenen der Inhalte und Kompetenzen, der Lehr-Lernmethoden und der Beteiligung am Lernen

Allgemeine Charakterisierung der Programme

Die analysierten Dokumente erstrecken sich auf die Bildungspolitik insgesamt und es ist auffallend, dass sie ein sehr breites Spektrum an Handlungsbereichen und Maßnahmen darstellen, in den Begründungen aber sehr allgemein bleiben. Auf den ersten Blick gibt es so viele Maßnahmen und Aspekte, dass es für einen Beobachter fast unmöglich ist, einen Überblick zu behalten. Die dargestellten „Maßnahmen“ sind oft sehr allgemein und vage formuliert, so dass nicht klar wird, was zu tun wäre und wer es zu tun hätte. Eine Ausnahme in dieser Hinsicht sind die Sozialpartner-Konzepte, die einen Satz von Zielen in Form von Benchmarks formuliert haben. Bei den vielen betroffenen AkteurInnen und Handlungsebenen ist es offensichtlich auch schwierig direkte AdressatInnen der vorgeschlagenen Maßnahmen zu benennen – es fragt sich jedoch, wie Maßnahmen ohne AdressatInnen nahegetreten werden kann. In einigen Programmen wird das bestehende System vorausgesetzt, und an vielen Punkten werden Ansatzpunkte für Maßnahmen formuliert, in manchen Programmen werden mehr oder weniger große Änderungen in Teilen des Systems vorgeschlagen oder gefordert, was auf strukturelle Probleme verweist.

Manche der programmatischen Vorstellungen beziehen sich mehr oder weniger direkt auf die Berufsbildung (v.a. das Reformprogramm 2005, Jugend ohne Netz und die Beiträge zur Zukunft des dualen Systems), zumeist spielt die Berufsbildung jedoch eine mehr oder weniger untergeordnete Rolle (z.B. wird im Umsetzungsbericht 2007 die berufliche Erstausbildung in keiner der sechs zentralen Herausforderungen angesprochen, obwohl sie viele einzelne Punkte betreffen).

Generell werden die bedeutenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen in der Globalisierung und der Wissensgesellschaft als Herausforderungen formuliert. Oft wird auch auf die Europäischen Vorschläge verwiesen, die einen „Umsetzungsbedarf“ erfordern würden. Eine Konkretisierung dieser Herausforderungen fehlt jedoch meistens. Die Maßnahmen werden oft einfach in bestimmten Strukturierungen aufgezählt, und aus dem System heraus begründet (siehe die Grundcharakterisierung der Argumentationen im Anhang).

Detailanalysen

SOZIOÖKONOMISCHE VS. „INNENGERICHTETE“ ASPEKTE: Es gibt in den Programmen eine Vielzahl von angesprochenen Einzelaspekten (46), die auf Herausforderungen rückschließen lassen. Zwei Drittel der Aspekte (31 von 46) sind eher *innengerichtet auf das Bildungswesen bezogen*, die übrigen 15 verteilen sich etwa im Verhältnis 1:2 auf direkt *wirtschaftliche vs. breitere gesellschaftliche* Aspekte, wobei unter letzteren die sozialen, politischen und kulturellen Dimensionen ziemlich gleich verteilt sind. Die „großen Herausforderungen“ rangieren mit Ausnahme der Migration (9.Rang) im Mittelfeld (20 Informationsgesellschaft, 27. Chancengleichheit) bzw. am häufigsten im letzten Drittel (34. Soziale Benachteiligung, 35 Lebenszyklus, 36. Demografie, 42. Globalisierung). Die Monitoring und Antizipationsfunktion zur Feinabstimmung der Berufsbildung liegt etwa in der Mitte des Spektrums (Rang 21).

THEMENCLUSTER NACH RANGBEREICHEN:

1. Durchlässigkeit, Lifelong Guidance und Strukturreform tauchen als Herausforderungen im **oberen Bereich** der Prioritäten auf – sie verbinden sich mit Qualität, Grundkompetenzen und Kompetenzorientierung, Individualisierung, Erhöhung von Beteiligung und Erfolg, Transparenz und NQR, externer Vernetzung der Institutionen, sowie Governance-Reform und Dualisierung des Angebotes. Es sind eigentlich vorwiegend

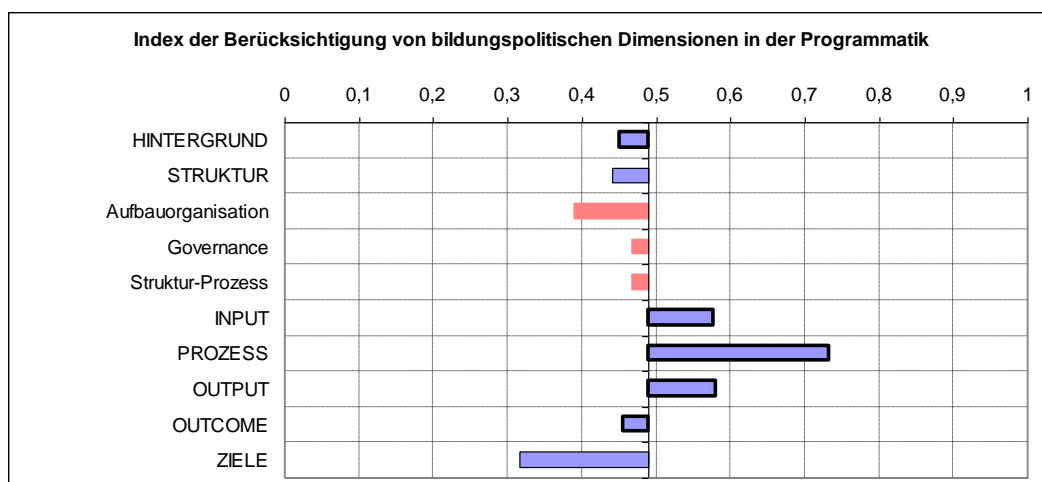
Effizienzaspekte, die in diesem oberen Drittel der einigermaßen geteilten bildungspolitischen Aspekte liegen. Herausforderungen aus der *Migration* sind der einzige ausgeprägt soziale Aspekt in diesem Bereich des Spektrums.

2. Soziale Aspekte wie Bildungsabbruch, Chancengleichheit, Nachholen von Abschlüssen, Gender, Benachteiligung und neue Schulformen tauchen in der **Mitte der Prioritäten** auf, gemeinsam mit Frühförderung, Sprachkompetenz und Qualifikationsbedarf, Informationsgesellschaft und Innovation, F&E, pädagogischer Innovation, Modularisierung, Autonomie und allgemeiner Bildungsauftrag, also ausgeprägten *Modernisierungsfragen*.

3. Schließlich finden sich im **letzten Drittel** die ausgeprägteren sozialen Herausforderungen der sozialen Vererbung und der Zielgruppen, sowie der frühen Verzweigung und des Auffangnetzes einerseits und der Differenzierung andererseits. Neben den teilweise umstrittenen Themen wie Ganztagsunterricht, Erziehungsauftrag, Gestaltung der Lernumgebung und Mathematik-Naturwissenschaft-Technik finden sich hier *große ungelöste Herausforderungen* auf verschiedenen Ebenen wie die Lebenszyklusorientierung, Demografie, Globalisierung, Verbindung von Erst- und Weiterbildung, sowie Mitbestimmung.

POLITIK- UND UMSETZUNGSZYKLUS: In einem zweiten Schritt wurden die einzelnen Aspekte nach den Dimensionen des Politik- und Umsetzungszyklus *Hintergrund-Input-Prozess-Output-Outcome* geordnet und ausgewertet (die Klassifikation ist aus der Darstellung A1 und A2 im Anhang ersichtlich). Zusätzlich wurde die Erwähnung von Strukturfragen (unterschieden nach Aufbauorganisation, Governance und prozessbezogenen strukturellen Elementen) und von allgemeinen zielbezogenen Stichworten herausgehoben. Die Übersicht 2 zeigt, dass prozessbezogene Aspekte am häufigsten vorkommen, gefolgt von input- und outputbezogenen Aspekten. Outcomes und Hintergrundfaktoren rangieren unter dem Durchschnitt, und die Strukturfragen werden angesprochen, jedoch weniger deutlich als die anderen. Unter den Strukturfragen werden Governance und prozessbezogene Aspekte (wie Durchlässigkeit, Anrechnung, duale Angebote) häufiger angesprochen als die – lange Zeit überhaupt tabuisierte – Aufbauorganisation des Bildungswesens. Diese Verteilung entspricht eigentlich nicht den Vorstellungen effizienter Governancesysteme, wo sich die Politik eher auf die Ergebnisse und deren Sicherung konzentrieren sollte, und die Umsetzung durch die Institutionen im System erfolgen sollte.

Übersicht 2: In den bildungspolitischen Dokumenten berücksichtigte Dimensionen



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung (siehe als Basis die Darstellungen A1 bis A4 im Anhang)

BERUFSBILDUNG: Direkt auf die Berufsbildung beziehen sich neun der 46 angesprochenen bildungspolitischen Aspekte, die meistens in der Mitte der Rangfolge liegen, an der Spitze der Aspekt von *Information-Beratung-Orientierung und Lifelong Guidance (LLG)*. Die wesentlichen Aspekte der Berufsbildungspolitik finden sich sehr plausibel in den Dokumenten wieder, wobei auch hier die grundlegenden strategischen Aspekte (21. Qualifikationsstruktur/-bedarf, 30. Innovationspolitik, 37. Verzahnung von Erst- und Weiterbildung) eher weiter hinten rangieren (siehe Übersicht 3). Wenn sich auch nur neun angesprochene Aspekte *direkt* auf die Berufsbildung beziehen, so ist unter den übrigen Aspekten sehr deutlich, dass – vielleicht mit zwei Ausnahmen (Frühförderung und Ganztagsbetreuung) – sich *alle* angesprochenen bildungspolitischen Aspekte *mittelbar oder indirekt auch auf die Berufsbildung beziehen*. Dies kann als Ausdruck eines wahrgenommenen allgemeinen Reformbedarfes interpretiert werden, der sich auf die generischen und strukturellen Aspekte des Bildungswesens bezieht.

Einen gemeinsamen Nenner von konkretisierten Herausforderungen für die Berufsbildung mit Fokus auf der Erstausbildung kann man in den folgenden – wohlbekannteren – Aspekten finden, die die Berufsbildung mehr oder weniger direkt betreffen?

- Information, Beratung und Orientierung, Lifelong Guidance (LLG) (INPUT) 8. Stelle
- Anrechnung-Anerkennung-Validierung, Transparenz (NQR) (STRUKTUR-Prozess) 13. Stelle
- Duale Bildung, berufsbegleitende Bildung, Erweiterung dualer Angebote (STRUKTUR-Prozess) 15. Stelle
- Bildungsabbruch, Drop-outs (OUTPUT) 18. Stelle
- Modularisierung (STRUKTUR-Aufbau) 28. Stelle
- Auffangnetz Jugendliche (STRUKTUR-Aufbau) 43. Stelle.

Die drei ersten Aspekte können als breit geteilt angesehen werden, die übrigen werden prominent erwähnt, es besteht aber (noch) kein so breiter Konsens darüber.

Vergleicht man die Qualitätsmatrix der BMUKK-Sektion Berufsbildung mit den bildungspolitischen Herausforderungen, so sind vier der neun berufsbildungspolitischen Aspekte abgedeckt und darüber hinaus 12 allgemeine bildungspolitische Herausforderungen durch die Vorgaben angesprochen. Mit Ausnahme von Gender und – in begrenztem Maß – der Informationsgesellschaft sind eher innengerichtete Aspekte des Bildungswesens in der Qualitätsstrategie berücksichtigt. Dies ergibt sich teilweise aus dem spezifischen Kontext des Dokumentes – andererseits wäre die Festlegung der „Qualitätspolitik“ aber auch der Ort, die weitergehenden gesellschaftlichen Ziele einfließen zu lassen, wenn diese Bestandteile der Bildungspolitik sind (vgl. Darstellung A5 im Anhang).

Übersicht 3: Rang der berufsbildungsbezogenen Aspekte im bildungspolitischen Spektrum, und Querverbindung zu QIBB.

RANG UNTER 46 ASPEKTEN	QIBB-Berücksichtigung
ALLGEMEINE HERAUSFORDERUNGEN / HINTERGRUNDASPEKTE (linksbündig)	Allg.Aspekte in QIBB* (linksbündig)
Herausforderungen für Berufsbildung (rechtsbündig)	Nicht erwähnte Aspekte (rechtsbündig)
	1. Qualität (P) XXX
	2. Lehrpersonen (I) X
	3. Finanzierung (I)
	4. Durchlässigkeit (STR-P)
	5. Grundkompetenzen (OP)
	6. Externe Vernetzung (STR-Gov.) Xxx
	7. Individualisierung (P) x
8. Information, Beratung und Orientierung, Lifelong Guidance (LLG) (INPUT)	
9. MIGRATIONSHINTERGRUND, INTEGRATION, INTERKULTURELLE ERZIEHUNG (HINTERGRUND)	10. Beteiligung, Erfolg (I)
	11. Strukturreform (STR-AO)
13. Anrechnung-Anerkennung-Validierung, Transparenz (NQR) (STR-Prozess)	X
	12. Governance (STR-Gov.) Xxx
15 Duale Bildung, berufsbezgl. Bildung, Erweiterung dualer Angebote (STR-Prz.)	X
	14. Kompetenz (OP) Xxx
	16. Frühförderung (I)
	17. Sprachkompetenz (OP)
18. Bildungsabbruch, Drop-outs (OUTPUT)	xx
	19. Benachteiligung (HG)
20. INFORMATIONSGESELLSCHAFT, IKT, MEDIEN (HINTERGRUND)	xxx
21. Qualifikationsstruktur/-bedarf/-anforderungen/-antizipation (OUTCOME)	XXxxx
	22. F&E i.w.S. (I) x
	23. Päd. Innovationen (P) x
24. GESCHLECHTERSEGREGATION, GENDER MAINSTREAMING (HINTERGRUND)	x
	25. Neue Schulformen (STR-AO)
	26. Nachholen v. Abschlüssen (OP)
27. CHANCENGLEICHHEIT, GERECHTIGKEIT (OUTCOME)	
	28. Modularisierung (STRUKTUR-Aufbau)
	29. Bildungsauftrag (Z)
30. Innovationspolitik, Hochschul- und Wissenschaftssystem (OUTCOME)	X
	31. Autonomie (STR-Gov.) x
	32. Math.NW.TE (OP)
34. SOZIALE BENACHTEILIGUNG, SOZIALE VERERBUNG (HINTERGRUND)	33. Zielgruppen (Z)
35. LEBENSPHASENORIENTIERUNG, LEBENSZYKLUS (STRUKTUR-PROZESS)	
36. DEMOGRAFIE (HINTERGRUND)	
37. Verzahnung von Erstausbildung und Weiterbildung (STRUKTUR-Aufbau)	
	38. Differenzierung (STR-P)
	39. Frühe Verzweigung (STR-AO)
	40. Ganztagsunterricht (STR-AO)
	41. Lernumgebung (I) Xx
42. INTERNATIONALISIERUNG-GLOBALISIERUNG, MOBILITÄT (HINTERGRUND)	
43. Auffangnetz Jugendliche (STRUKTUR-Aufbau)	
	44. Erziehungsauftrag (Z)
	45. Kultur und Kunst (I)
	46. Mitbestimmung (STR-Gov.) Xxx

* Erwähnungen in Qualitätsmatrix der Sektion Berufsbildung (nähere Darstellung im Anhang)

X = eigene(r) Abschnitt(e)

x = Stichworte

xxx = jeweils Zahl der Erwähnungen

Quelle: eigene Darstellung, QIBB lt. BMBWK 2005 (vgl. auch näher Darstellung)

Die Übersicht 3 gibt eine komprimierte mehrdimensionale Darstellung der Verbreitung der verschiedenen Aspekte in den bildungspolitischen Programmen:

- Vertikal sind die 46 erfassten Aspekte entsprechend der Häufigkeit ihres Vorkommens in einer Rangreihe dargestellt (gewissermaßen die „Hitparade“)

- die linke breite Spalte charakterisiert zwei unterschiedliche Typen von Aspekten: erstens jene Aspekte die

ALLGEMEINE HERAUSFORDERUNGEN / HINTERGRUNDASPEKTE charakterisieren (diese sind linksbündig aufgetragen), und zweitens jene Aspekte, die sich ausdrücklich auf **Herausforderungen für Berufsbildung** beziehen (diese sind rechtsbündig aufgetragen)

- die rechte schmalere Spalte charakterisiert die Aspekte, die sich „innengerichtet“ auf das Bildungswesen

beziehen und nicht ausdrücklich die Berufsbildung ansprechen, und unterscheidet bei diesen allgemeinen Aspekten noch einmal danach, ob sie in der QIBB-Qualitätsmatrix vorkommen (Allgemeine Aspekte in QIBB, linksbündig) oder nicht vorkommen (Nicht erwähnte Aspekte, rechtsbündig)

- zusätzlich wird in der rechten Spalte noch das Vorkommen der Herausforderungen für Berufsbildung und der Allgemeinen Aspekte in QIBB durch eine Zahl von XXXXX charakterisiert, die die Häufigkeit und Betonung dieser Aspekte in QIBB ausdrücken sollen (siehe auch die Legende)

Aus dieser Übersicht lässt sich also ein Gesamtbild der Verbreitung der unterschiedlichen Herausforderungen in der bildungspolitischen Programmatik nach den gewählten Unterscheidungen entziffern (vgl. auch Darstellung A6 in einer etwas anderen Struktur).

Gesamtinterpretation der bildungspolitischen Herausforderungen und ihrer Wahrnehmung

Versucht man nun auf der Ebene der wahrgenommenen Herausforderungen eine Gesamtinterpretation der österreichischen Berufsbildungspolitik im Gesamtzusammenhang vorliegender prominenter programmatischer Dokumente, so können folgende zusammenfassende Thesen aufgestellt werden:

1. Wenn man die Erwähnung der entsprechenden Stichworte an prominenter Stelle als Indikator für Prioritäten sieht, dann hat die Berufsbildungspolitik mittlere Priorität, gleichzeitig gibt es jedoch umfassende Querbezüge von der Berufsbildung zu so gut wie allen anderen politischen Aspekten;
2. Die Argumentationen in den Dokumenten lassen *nicht* auf eine breit geteilte Situationsdefinition hinsichtlich der großen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen im Hinblick auf ihre bildungspolitische Bedeutung schließen. Diese Aspekte (Migration, Informationsgesellschaft, Gender, Gerechtigkeit und soziale Benachteiligung, Lebenszyklus, Demografie und Globalisierung) werden zwar erwähnt, jedoch nicht in einem klaren operativen Zusammenhang mit den bildungspolitischen Vorschlägen;
3. Es gibt einen gemeinsamen Kern an berufsbildungspolitischen Aspekten, mit *Lifelong Guidance, Anrechnung-Anerkennung-Validierung und Transparenz (NQR)* und dem *dualen Prinzip* an vorderen Stellen sowie Bildungsabbruch, Modularisierung und dem Auffangnetz für Jugendliche an weniger prioritären Stellen. Über die mehr strategischen Aspekte der Berufsbildungspolitik (Qualifikationsbedarf, Innovationspolitik und die Verzahnung zwischen Erst- und Weiterbildung) besteht weniger Konsens.
4. Die herausgearbeiteten gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen deuten *nicht* auf hohe wirtschaftliche Prioritäten oder eine enge „Ökonomisierung“ hin, eher werden die vielfältigen Aspekte der Abstimmung von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen in den Dokumenten sichtbar, diese werden jedoch ebenfalls nicht bis zu einer operativen Bedeutung in den Bildungspolitik vorangetrieben.
5. Die Schwerpunktsetzungen innerhalb der Berufsbildung orientieren sich stark an den wirtschaftlichen Zielen und der lokalen Abstimmung mit den wirtschaftlichen Anforderungen. Die breiteren gesellschaftlichen Fragen spielen hier eine geringe Rolle wenn sie überhaupt berücksichtigt werden. Hier besteht also gewissermaßen eine

bildungspolitische Lücke, die ausgefüllt werden sollte, wenn das Bildungswesen seinem öffentlichen Auftrag gerecht werden soll.

Die Analyse der bildungspolitischen Herausforderungen und Handlungsvorschläge lässt wesentliche Lücken in den Argumentationen erkennen, und die zentralen Herausforderungen sind weit hinten gereiht und mit den konkreten Handlungsvorschlägen nicht verbunden. Insgesamt zeigt sich ein Bild, demzufolge die bildungspolitische Diskussion die Herausforderungen der Globalisierung, der Wissensgesellschaft, der Demografie und der gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen zwar bis zu einem gewissen Grad zur Kenntnis nimmt, Handlungsvorschläge aber vorwiegend aus der inkrementalistischen Logik des Bildungswesens abgeleitet werden, und eher das bestehende System aus der Sicht der neuen Herausforderungen neu „interpretiert“ wird, als dass operative Veränderungsvorschläge formuliert werden um den neuen Anforderungen gerecht zu werden.

Die bildungspolitische Herausforderung besteht jedoch darin, die Verbindungslinien und Wirkungskanäle zwischen den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen einerseits und dem Bildungswesen andererseits zu verstehen und für verbesserte Ergebnisse nutzbar zu machen.

Literatur

Lassnigg, Lorenz (2007), Überlegungen und Befunde zu einer LLL-Strategie in Österreich, in: Magazin erwachsenenbildung.at, Ausgabe 0/2007. http://www.equi.at/dateien/meb-ausgabe07-0_03_lassnigg.pdf*

BMBWK (2005) QIBB Q-Matrix: Matrix der Qualitätsziele der schulischen Berufsbildung in Österreich. http://www.qibb.at/fileadmin/content/qibb/Dokumente/Q-Matrizen/Q-Matrix_Sektion_II.pdf

Programme

AK-Wien (2006) Jugend ohne Netz 2006 <http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d47/JugendohneNetz.pdf>

BEIRAT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALFRAGEN.(2007) CHANCE BILDUNG. Konzepte der österreichischen Sozialpartner zum lebensbegleitenden Lernen als Beitrag zur Lissabon-Strategie. Bad Ischl im Oktober 2007 http://www.sozialpartner.at/sozialpartner/ChanceBildung_20071003.pdf

BKA (2005) Das Nationale Reformprogramm Österreichs <http://www.austria.gv.at/site/4889/default.aspx>

BMBWK, Hg. (2005) Abschlussbericht der Zukunftskommission. Kurzfassung. Wien. http://www.bmukk.gv.at/medienpool/12421/zk_endbericht_neu.pdf

BMUKK (2008) Wissen-Chancen-Kompetenzen. Strategie zur Umsetzung des lebenslangen Lernens in Österreich. Konsultationspapier. http://www.bibb.de/dokumente/pdf/12pr_veranstaltung_kontaktseminar_vortrag_schloegl_konsultationspapier_2_5-270608.pdf

BMUKK/BMWF (2007) ÖSTERREICHISCHER BERICHT 2007 ÜBER DIE UMSETZUNG DES EU-ARBEITSPROGRAMMS "ALLGEMEINE UND BERUFLICHE BILDUNG 2010". Wien

http://www.bmukk.gv.at/medienpool/15320/abb2010_zwb07_dt.pdf

BMWA (2007) ESF-Programm 2007-2013 ZIEL 2 ÖSTERREICH 2007 - 2013. OPERATIONELLES PROGRAMM BESCHÄFTIGUNG. Wien, Februar 2007 http://www.esf.at/cms/wp-content/uploads/ESF-OP_Juni_2009_final.pdf (erneuerte Fassung vom 1.7.2009)

ExpertInnenkommission Zukunft der Schule (2008) Zweiter Zwischenbericht.

http://www.bmukk.gv.at/medienpool/16253/ek_zwb_02.pdf

Forum Umweltbildung (2005) Protokolle der Bildungsroundtables 1-3 <http://www.umweltbildung.at/cgi-bin/cms/af.pl?navid=551>

IV-Industriellenvereinigung (2006) Zukunft der Bildung. http://www.iv-mitgliederservice.at/iv-all/publikationen/file_375.pdf

ÖVP-Österreichische Volkspartei (2008) Perspektiven 2010. Ideen. Impulse. Ziele.

<http://www.zukunft.at/Common/Downloads/ergebnispapier.pdf>

WKO, Hg. (2006) Fachtagung: Zukunft der dualen Ausbildung. 8.6.2006, WKO, Tagungsdokumentation. Wien.

* Alle Links update Stand 2009-12-17

ANHANG: Detaildarstellungen

A1. Berücksichtigte Aspekte und Herausforderungen in den einzelnen Programmen

	(1) NRP 2005	(2) Zukunftsk. 2005	(3) IV Zukunft 2006	(4) AK-Wien 2006	(5) FT duale Ausb. 2006	(6) EU-Ziele 2007	(7) ESF-Z2 2007-2013	(8) Sozialpartner 2007	(9) Exp.komm. 2008	(10) Perspekt. ÖVP 2008	(11) LLL: 2008	(12) Nachhalt. 2005
HINTERGRUND												
Internationalisierung/Globalisierung, Mobilität												
Demografie												
Migrationshintergrund, Integration, interkult. Erziehung												
Besondere Erfordernisse, Benachteiligung												
Soziale Benachteiligung, soziale Vererbung												
Informationsgesellschaft, IKT, Medien,												
Geschlechtersegregation, GM												
STRUKTUR												
Aufbauorganisation												
Frühe Verzweigung												
Betreuung Ganztags												
Neue Schulformen												
Modularisierung												
Strukturreform												
Verzahnung ErstB-WB												
Governance												
Organisatorische Innovationen, Governance, Bi. managem.												
Ext. Vernetzung, Partnerschaften, Ausbildungsverbünde												
Intern Schulpartnerschaft, Mitbestimmung												
Autonomie												
Struktur-Prozess												
Differenzierung												
Durchlässigkeit, Übergänge, Schnittstellen												
Anrechnung/Anerkennung/Validierung/Transparenz (NQR)												
Duale Bildung, Berufsbegleit. B., Erweiterung duale Angeb.												
Lebensphasenorientierung, Lebenszyklus												
Auffangnetz Jugendliche												
INPUT												
F&E, Datenlage, Monitoring, Support, Berichterstattung												
Finanzierung, Ressourcen												
Qual. Prof. Eval. Lehrpersonen, AusbilderInnen, TrainerIn.												
Information, Beratung und Orientierung, LLG												
Schulische Lernumgebung, Lernorte												
Kultur und Kunst, künstlerischer Ausdruck												
Frühförderung												
Erhö. v. Beteiligung, Abschlüssen, Attraktivität, Awareness												
PROZESS												
Individualisierung, Lernende im Mittelpunkt												
Qualitätsverbesserung, Evaluierung, Standards, output-or.												
Pädagogische Innovationen, Erfahrungslernen, Eigenvera.												
OUTPUT												
Basisbildung, Grundkompetenzen												
Sprachkompetenz												
Math Naturwissenschaft Technik												
Bildungsabbruch, Drop-outs												
Nachholen v. Abschlüssen (HS, Mat)												
Kompetenzorientierung, Anpassung Lehrpläne, Lernziele												
OUTCOME												
Innovationspolitik, Hochschul und Wissenschaftssystem												
Qualifikationsstruktur/-bedarf/-anforderungen/-antizip.												
Chancengleichheit, Gerechtigkeit												
ZIELE												
Zielgruppen (Frauen, Ältere, Jugendliche)												
Erziehungsauftrag												
Umfassender Bildungsauftrag												

A2. Zuordnung der bildungspolitischen Herausforderungen zu Politikdimensionen

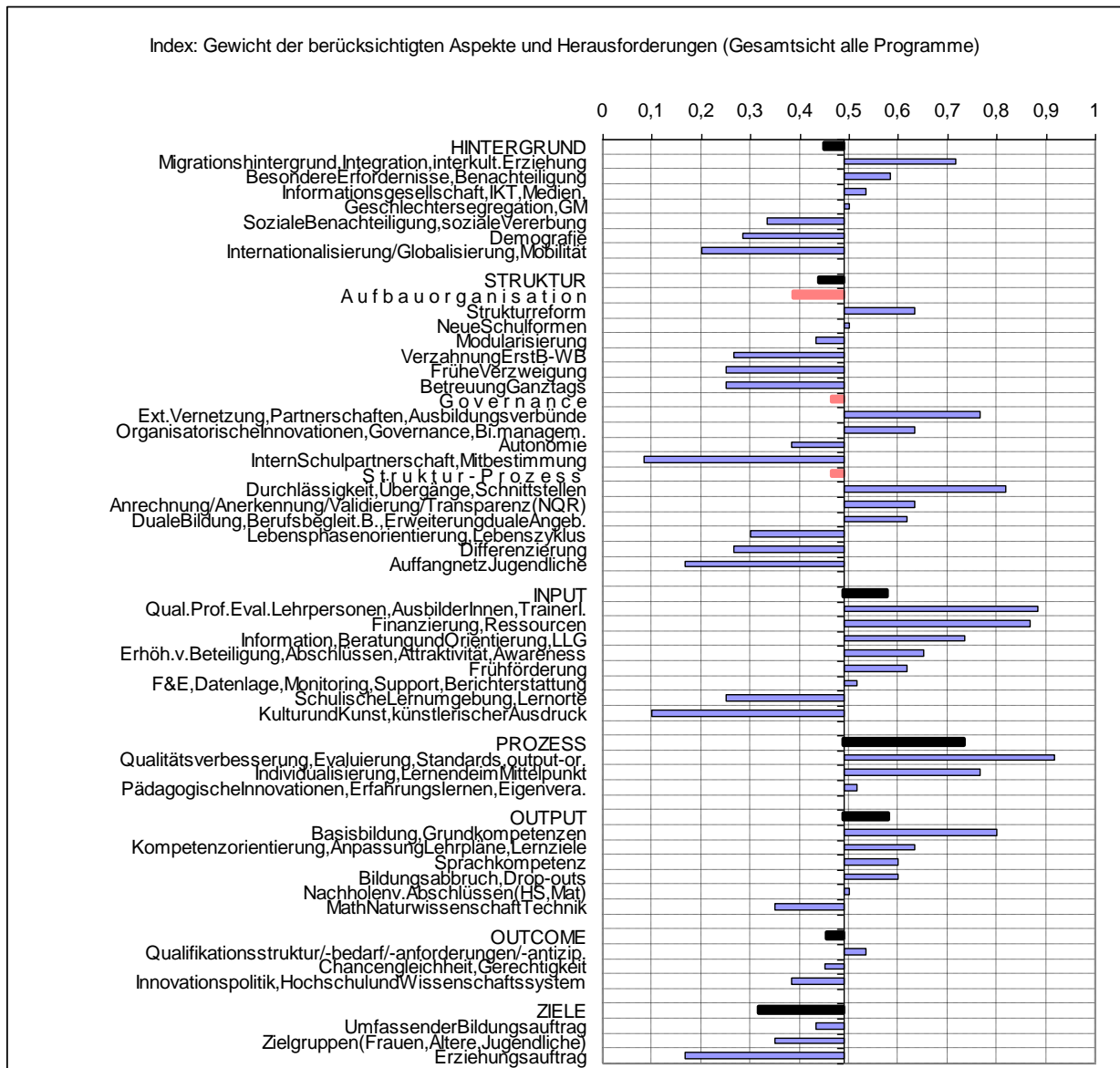
HINTERGRUND	ZIELE-GOVERNANCE	INPUT	PROZESS (STRUKTUR)	ERGEBNISSE
			1. Qualität (P)	
		2. Lehrpersonen (I) 3. Finanzierung (I)	4. Durchlässigkeit (S-P)	5. Grundkompetenzen (OP)
	6. Externe Vernetzung (S-G)			
9. Migration (HG)		8. Lifelong Guidance (I)	7. Individualisierung (P)	
		10. Beteiligung, Erfolg (I)		
	12. Governance (S-G)	11. Strukturreform (S-AO)	13. (NQR) (S-P)	14. Kompetenz (OP)
			15. Dualisierung (S-P)	
		16. Frühförderung (I)		17. Sprachkompetenz (OP) 18. Bildungsabbruch (OP)
19. Benachteiligung (HG) 20. Informationsges. (HG)				21. Qualifikationsbedarf (OC)
24. Gender (HG)		22. F&E i.w.S. (I)	23. Päd. Innovationen (P)	
		25. Neue Schulformen (S-AO)		26. Nachh. Abschl. (OP) 27. Chancengleichheit (OC)
		28. Modularisierung (S-AO)		
	29. Bildungsauftrag (Z)			30. Innovation (OC)
	31. Autonomie (S-G)			32. Math. NW, TE (OP)
34. soz. Vererbung (HG)	33. Zielgruppen (Z)		35. Lebenszyklus (S-P)	
36. Demografie (HG)		37. Erst x Weiterbildung (S-AO)	38. Differenzierung (S-P)	
		39. Frühe Verzweigung (S-AO)		
		40. Ganztagsunterricht (S-AO)		
42. Globalisierung (HG)		41. Lernumgebung (I)	43. Auffangnetz (S-P)	
	44. Erziehungsauftrag (Z)			
		45. Kultur und Kunst (I)		
	46. Mitbestimmung (S-G)			

Erläuterung:

Umrandete Aspekte wurden als Strukturfragen definiert, Governance wurde als eigene Dimension herausgehoben

A3. Gewichtung der bildungspolitischen Aspekte bzw. Herausforderungen nach Teilbereichen

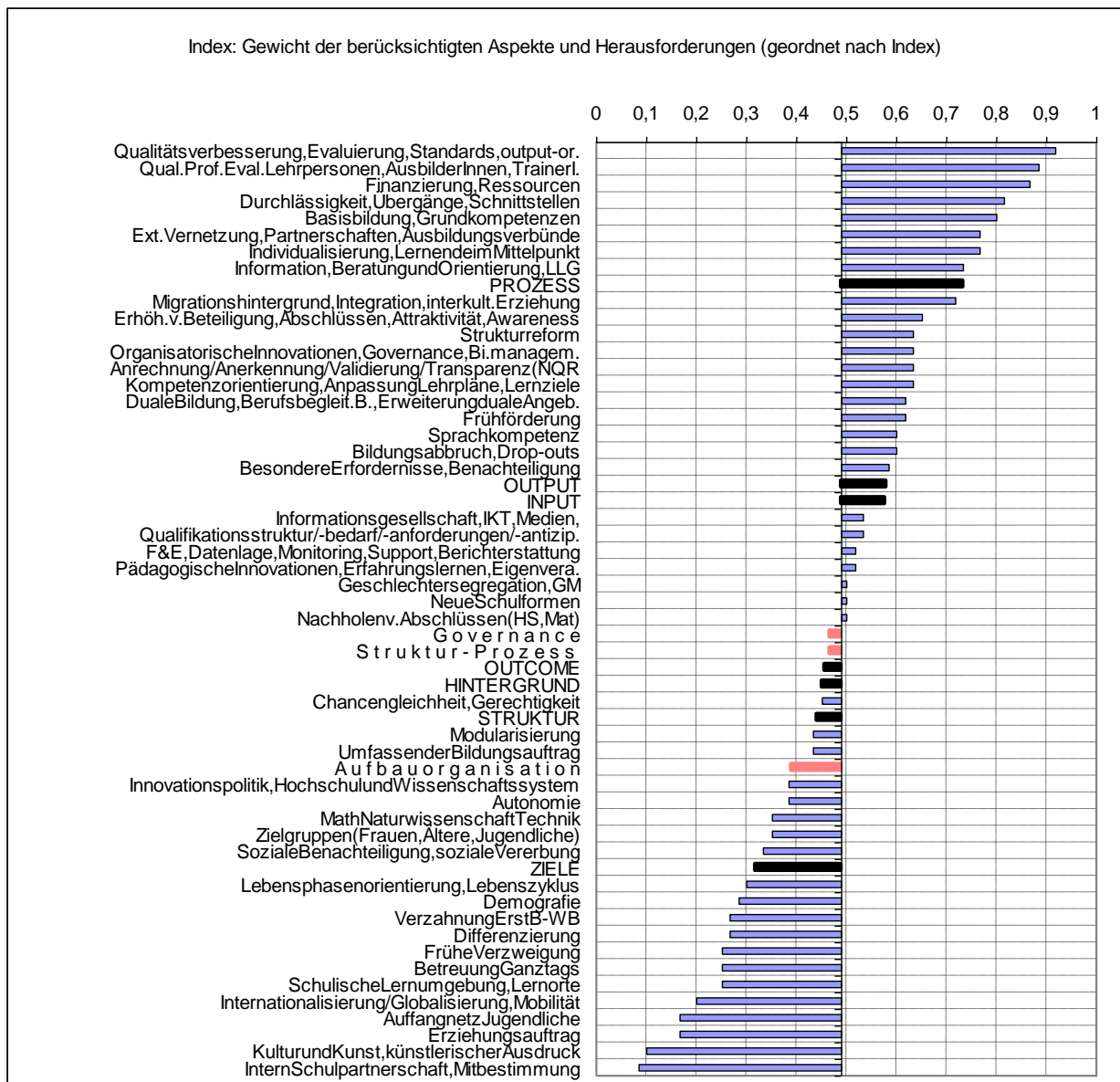
(Gesamtindex, geordnet innerhalb der Dimensionen)



Berechnung des Index:

1. In jedem Programm wurden die prominent erwähnten Aspekte (in Präambeln, Titeln, und Forderungs- bzw. Maßnahmenkatalogen) mit 1 (Text) oder 1,2 (in Titeln hervorgehoben) bewertet
2. dann für jeden Aspekt aufsummiert und durch 12 dividiert,
3. die Berechnung der Gewichte für die Dimensionen erfolgte durch die Summierung der Teilindizes der jeweils subsumierten Aspekte dividiert durch die Zahl der Aspekte.
4. Für die Indizes für die Programme wurden die programmspezifischen Teilindizes der Dimensionen durch die jeweiligen Gesamtindizes dividiert.

A4. Gewichtung der bildungspolitischen Aspekte bzw. Herausforderungen (Gesamtindex, geordnet nach Aspekten bzw. Dimensionen)



Berechnung des Index:

1. In jedem Programm wurden die prominent erwähnten Aspekte (in Präambeln, Titeln, und Forderungs- bzw. Maßnahmenkatalogen) mit 1 (Text) oder 1,2 (in Titeln hervorgehoben) bewertet
2. dann für jeden Aspekt aufsummiert und durch 12 dividiert,
3. die Berechnung der Gewichte für die Dimensionen erfolgte durch die Summierung der Teilindizes der jeweils subsumierten Aspekte dividiert durch die Zahl der Aspekte.
4. Für die Indizes für die Programme wurden die programmspezifischen Teilindizes der Dimensionen durch die jeweiligen Gesamtindizes dividiert.

A5: Vergleich der QIBB Qualitätsmatrix mit den bildungspolitischen Herausforderungen

Bildungspolitik Stichworte	QIBB Q-Matrix Sektion BB – Stichworte
1. Qualität (P)	1.3. Qualität der Prüfungen; transparente Standards 2. Qualität: Prozess-MitarbeiterInnenBeitrag-Information-Organisation 2.3. Effektives Informations- und Organisationsmanagement zur Erfüllung des Bildungsauftrages
2. Lehrpersonen (I)	1.5. professionelle Personalentwicklung/führung
3. Finanzierung (I)	
4. Durchlässigkeit (STR-P)	
5. Grundkompetenzen (OP)	
6. Externe Vernetzung (STR-Gov.)	3.1. regelmäßige Kontakte Wirtschaft-Bildung-andere Institutionen; Kooperationsprojekte; Nutzung Teilrechtsfähigkeit
7. Individualisierung (P)	Begabungsförderung, Individualisierung des Unterrichts Stärken und Initiative fördern
8. Lifelong Guidance (I)	
9. Migration (HG)	
10. Beteiligung, Erfolg (I)	
11. Strukturreform (STR-AO)	
12. Governance (STR-Gov.)	2.1. Bildungs-, Verwaltungs- und QM-Prozesse definieren und evaluieren; Schule als lernende Organisation; effektives Wissens- und Organisationsmanagement
13. (NQR) (STR-P)	1.3. Transparenz der Prüfungen
14. Kompetenz (OP)	1.1. Kompetenzvermittlung, anforderungsgerechte Lehrpläne; Kommunikation der Lernziele; Kompetenzmodelle für Unterrichtsgegenstände
15. Dualisierung (STR-P)	
16. Frühförderung (I)	
17. Sprachkompetenz (OP)	
18. Bildungsabbruch (OP)	Frühwarnsystem, Unterstützung bei Leistungsdefiziten; Instrumente und Fördermaßnahmen bei Leistungsdefiziten
19. Benachteiligung (HG)	
20. Informationsgesellschaft (HG)	Elektronische Lernumgebung, webbasierter Unterricht, IT-Ausstattung
21. Qualifikationsbedarf (OC)	1.2. Praxisbezug; 3.2. Bedarfsgerechte Bildungsplanung; Roundtable-Gespräche; Studien und Projekte; PraxisexpertInnen
22. F&E i.w.S. (I)	Effizientes Informationssystem für schulrelevante Daten
23. Päd. Innovationen (P)	Methodenentwicklung
24. Gender (HG)	Gendergerechter/sensibler Unterricht
25. Neue Schulformen (STR-AO)	
26. Nachholen v. Abschlüssen (OP)	
27. Chancengleichheit (OC)	
28. Modularisierung (STR-AO)	
29. Bildungsauftrag (Z)	
30. Innovation (OC)	3.3. Anwendungsnahe Problemlösungen
31. Autonomie (STR-Gov.)	Schulautonome Lehrplangestaltung
32. Math.NW.TE (OP)	
33. Zielgruppen (Z)	
34. soziale Vererbung (HG)	
35. Lebenszyklus (STR-P)	
36. Demografie (HG)	
37. Erst x Weiterbildung (STR-AO)	
38. Differenzierung (STR-P)	
39. Frühe Verzweigung (STR-AO)	
40. Ganztagsunterricht (STR-AO)	
41. Lernumgebung (I)	1.4. positives Lehr-Lernumfeld; Ausstattungsstandards, Optimierung Rahmenbedingungen
42. Globalisierung (HG)	
43. Auffangnetz (STR-P)	
44. Erziehungsauftrag (Z)	
45. Kultur und Kunst (I)	
46. Mitbestimmung (STR-Gov.)	2.2. Alle MitarbeiterInnen leisten ihren Beitrag zur Gesamtqualität der Schule; partnerschaftlicher Umgang; aktive, kooperative Schulgemeinschaft

Quelle: BMBWK 2005

A6. In den bildungspolitischen Dokumenten angesprochene Aspekte nach ihrer Rangfolge, ihrem Bezug zur Berufsbildung, und ihrer thematischen Zuordnung nach sozioökonomischen (Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur) vs. „innengerichtet“ auf das Bildungswesen bezogenen Bereichen.

Häufigste Aspekte	Mittlere Aspekte	Weniger häufige Aspekte
1. Qualitätsverbesserung, Evaluierung, Standards, Output-orientierung (PROZESS)	16. Frühförderung (INPUT)	32. Mathematik, Naturwissenschaft, Technik (OUTPUT)
2. Qualifizierung, Professionalisierung, Evaluierung von LehrerInnen, AusbilderInnen, TrainerInnen (INPUT)	17. Sprachkompetenz (OUTPUT)	33. Zielgruppen (Frauen, Ältere, Jugendliche) (ZIEL)
3. Finanzierung, Ressourcen (INPUT)	18. Bildungsabbruch, Drop-outs (OUTPUT)	34. Soziale Benachteiligung, soziale Vererbung (HINTERGRUND)
4. Durchlässigkeit, Übergänge, Schnittstellen (STRUKTUR-Prozess)	19. Besondere Erfordernisse, Benachteiligung (HINTERGRUND)	35. Lebensphasenorientierung, Lebenszyklus (STRUKTUR-Prozess)
5. Basisbildung, Grundkompetenzen (OUTPUT)	20. Informationsgesellschaft, IKT, Medien (HINTERGRUND)	36. Demografie (HINTERGRUND)
6. Externe Vernetzung, Partnerschaften, Ausbildungsverbünde (STRUKTUR-Governance)	21. Qualifikationsstruktur/-bedarf/-anforderungen/-antizipation (OUTCOME)	37. Verzahnung von Erstausbildung und Weiterbildung (STRUKTUR-Aufbau)
7. Individualisierung, Lernende im Mittelpunkt (PROZESS)	22. F&E, Datenlage, Monitoring, Support, Berichterstattung (INPUT)	38. Differenzierung (STRUKTUR-Prozess)
8. Information, Beratung und Orientierung, Lifelong Guidance (LLG) (INPUT)	23. Pädagogische Innovationen, Erfahrungslernen, Eigenverantwortung (PROZESS)	39. Frühe Verzweigung (STRUKTUR-Aufbau)
9. Migrationshintergrund, Integration, interkulturelle Erziehung (HINTERGRUND)	24. Geschlechtersegregation, Gender Mainstreaming (HINTERGRUND)	40. Betreuung Ganztagsunterricht (STRUKTUR-Aufbau)
10. Erhöhung von Beteiligung bzw. Abschlüssen, Attraktivität, Awareness (INPUT)	25. Neue Schulformen (STRUKTUR-Aufbau)	41. Schulische Lernumgebung, Lernorte (INPUT)
11. Strukturreform (STRUKTUR-Aufbau)	26. Nachholen von Abschlüssen (Hauptschule, Matura, etc.) (OUTPUT)	42. Internationalisierung-Globalisierung, Mobilität (HINTERGRUND)
12. Organisatorische Innovationen, Governance, Bildungsmanagement (STRUKTUR-Governance)	27. Chancengleichheit, Gerechtigkeit (OUTCOME)	43. Auffangnetz Jugendliche (STRUKTUR-Prozess)
13. Anrechnung-Anerkennung-Validierung, Transparenz (NQR) (STRUKTUR-Prozess)	28. Modularisierung (STRUKTUR-Aufbau)	44. Erziehungsauftrag (ZIEL)
14. Kompetenzorientierung, Anpassung der Lehrpläne, Lernziele (OUTPUT)	29. Umfassender Bildungsauftrag (ZIEL)	45. Kultur und Kunst, künstlerischer Ausdruck (INPUT)
15 Duale Bildung, berufsbegleitende Bildung, Erweiterung dualer Angebote (STRUKTUR-Prozess)	30. Innovationspolitik, Hochschul- und Wissenschaftssystem (OUTCOME)	46. Interne Schulpartnerschaft, Mitbestimmung (STRUKTUR-Governance)
	31. Autonomie (STRUKTUR-Governance)	

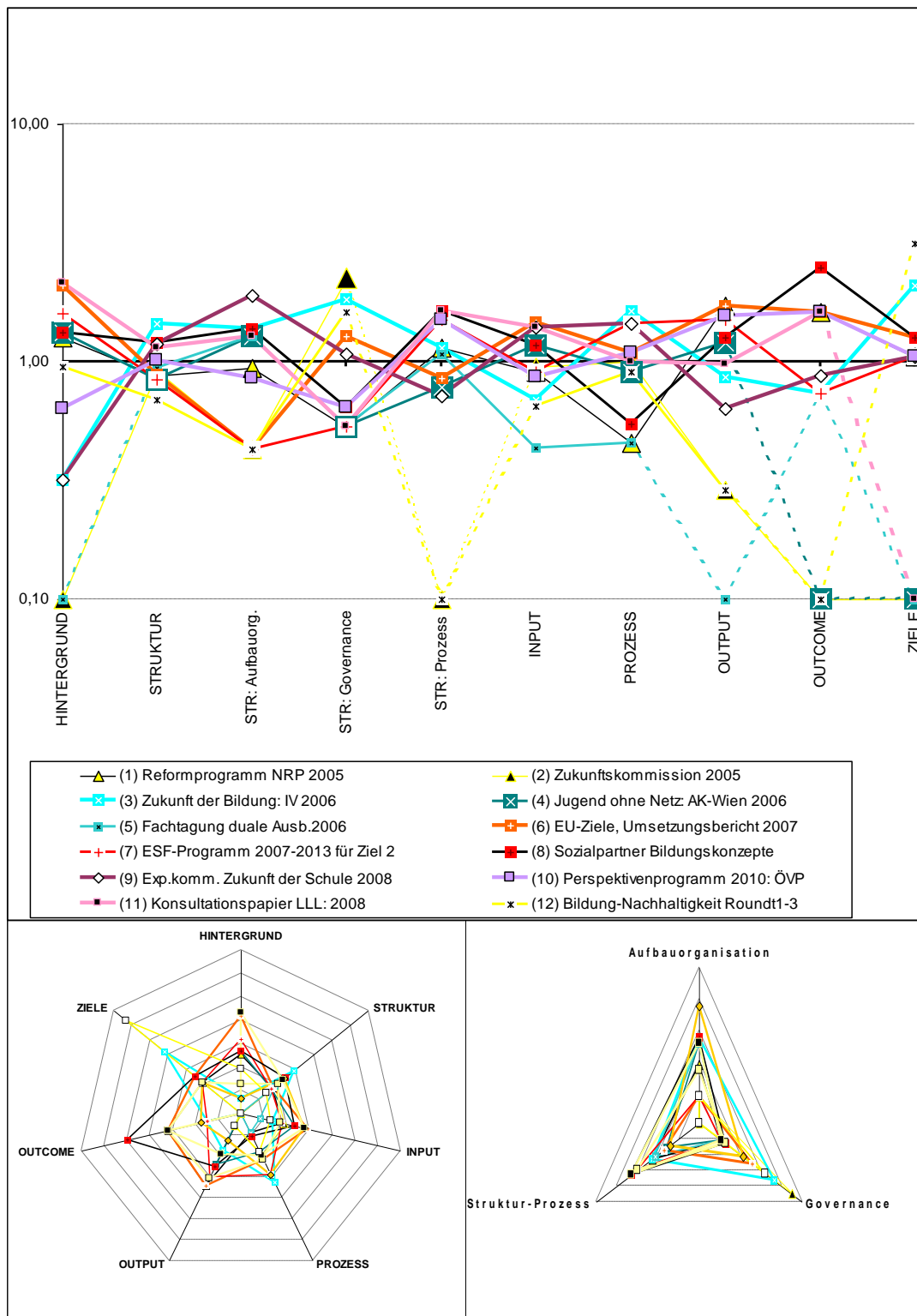
Legende:

Dicker schwarzer Rahmen und fett: Direkter Bezug zur Berufsbildung

Farbige Unterlegung: Bezug zu gesellschaftlichen Dimensionen (violett: Wirtschaft; orange: Soziales; gelb: Politik; pink: Kultur)

Farbige Unterlegung und fett: Grundlegende Herausforderungen in gesellschaftlichen Dimensionen

A8. Gewichtung der bildungspolitischen Aspekte bzw. Herausforderungen: Profile der Programme



Quelle: Programme, siehe Basistabelle A9

A9: Basistabelle

	Index	(1) Reformprogramm NRP 2006	(2) Zukunftskommission	(3) Zukunft der Bildung: IV 2006	(4) Jugend ohne Netz: AK-Wien 2006	(5) Fachtagung duale Ausbildung:	(6) EU-Ziele, Umsetzungsbericht 2007	(7) ESF-Programm 2007-2013 für Ziel 2	(8) Sozialpartner Bildungskonzepte	(9) Exp.komm. Zukunft der Schule 2008	(10) Perspektivprogramm 2010: ÖVP	(11) Konsultationspapier LLL: 2008	(12) Bildung-Nachhaltigkeit Round1-3
HINTERGRUND	0,45	0,57	0,00	0,14	0,60	0,00	0,94	0,71	0,60	0,14	0,29	0,97	0,43
Internationalisierung/Globalisierung, Mobilität	0,20						1,2					1,2	
Demografie	0,28	1						1,2				1,2	
Migrationshintergrund, Integration, interkult. Erziehung	0,72	1		1,2			1,2	1		1	1	1,2	1
Besondere Erfordernisse, Benachteiligung	0,58	1		1	1		1	1			1	1	
Soziale Benachteiligung, soziale Vererbung	0,33				1		1	1	1				
Informationsgesellschaft, IKT, Medien,	0,53	1					1,2	1	1			1,2	1
Geschlechtersegregation, GM	0,50				1		1	1	1			1	1
STRUKTUR	0,44	0,38	0,41	0,64	0,37	0,42	0,39	0,37	0,53	0,52	0,44	0,51	0,31
Aufbauorganisation	0,39	0,37	0,17	0,53	0,50	0,50	0,17	0,17	0,53	0,73	0,33	0,50	0,17
Frühe Verzweigung	0,25				1			1			1		
Betreuung Ganztags	0,25		1	1					1				
Neue Schulformen	0,50			1	1	1			1	1	1		
Modularisierung	0,43	1,2				1	1			1		1	
Strukturreform	0,63			1,2	1	1			1,2	1,2		1	1
Verzahnung ErstB-WB	0,27	1								1,2		1	
Governance	0,47	0,25	1,05	0,85	0,25	0,25	0,6	0,25	0,3	0,5	0,3	0,25	0,75
Organisatorische Innovationen, Governance, Bi. managem.	0,63		1	1,2			1,2	1	1,2	1			1
Ext. Vernetzung, Partnerschaften, Ausbildungsverbände	0,77	1	1	1	1	1	1,2			1		1	1
Intern Schulpartnerschaft, Mitbestimmung	0,08		1										
Autonomie	0,38		1,2	1,2							1,2		1
Struktur-Prozess	0,47	0,53	0,00	0,53	0,37	0,50	0,40	0,70	0,77	0,33	0,70	0,77	0,00
Differenzierung	0,27			1,2						1	1		
Durchlässigkeit, Übergänge, Schnittstellen	0,82			1	1	1	1,2	1	1,2	1	1,2	1,2	
Anrechnung/Anerkennung/Validierung/Transparenz(NQR)	0,63	1				1	1,2	1	1,2		1	1,2	
Duale Bildung, Berufsbegleit. B., Erweiterung duale Angeb.	0,62	1,2		1	1,2	1			1		1	1	
Lebensphasenorientierung, Lebenszyklus	0,30							1,2	1,2			1,2	
Auffangnetz Jugendliche	0,17	1						1					
INPUT	0,58	0,53	0,55	0,40	0,68	0,25	0,85	0,53	0,68	0,80	0,50	0,80	0,38
F&E, Datenlage, Monitoring, Support, Berichterstattung	0,52	1	1,2			1	1			1		1	
Finanzierung, Ressourcen	0,87	1	1		1	1	1,2	1	1,2		1	1	1
Qual. Prof. Eval. Lehrpersonen, AusbilderInnen, TrainerIn.	0,88	1,2	1,2	1,2	1		1	1	1	1	1	1	
Information, Beratung und Orientierung, LLG	0,73			1	1,2		1,2	1	1,2	1	1	1,2	
Schulische Lernumgebung, Lernorte	0,25									1		1	1
Kultur und Kunst, künstlerischer Ausdruck	0,10									1,2			
Frühförderung	0,62		1	1	1		1,2		1	1,2	1		
Erhöht. v. Beteiligung, Abschlüssen, Attraktivität, Awareness	0,65	1			1,2		1,2	1,2	1			1,2	1
PROZESS	0,73	0,33	0,73	1,20	0,67	0,33	0,80	1,07	0,40	1,07	0,80	0,73	0,67
Individualisierung, Lernende im Mittelpunkt	0,77		1	1,2			1,2	1,2	1,2	1	1,2	1,2	
Qualitätsverbesserung, Evaluierung, Standards, output-or.	0,92	1	1,2	1,2	1	1	1,2	1		1,2	1,2		1
Pädagogische Innovationen, Erfahrungslernen, Eigenvera.	0,52			1,2	1			1		1		1	1
OUTPUT	0,58	1,00	0,17	0,50	0,70	0,00	1,00	0,87	0,73	0,37	0,90	0,57	0,17
Basisbildung, Grundkompetenzen	0,80	1		1	1,2		1	1	1,2	1	1,2	1	
Sprachkompetenz	0,60	1		1	1		1	1			1	1,2	
Math/Naturwissenschaft/Technik	0,35	1		1			1		1,2				
Bildungsabbruch, Drop-outs	0,60	1			1		1	1	1	1,2	1		
Nachholenv. Abschlüssen (HS, Mat)	0,50	1			1		1	1	1		1		
Kompetenzorientierung, Anpassung Lehrpläne, Lernziele	0,63	1	1				1	1,2			1,2	1,2	1
OUTCOME	0,46	0,73	0,00	0,33	0,00	0,33	0,73	0,33	1,13	0,40	0,73	0,73	0,00
Innovationspolitik, Hochschul- und Wissenschaftssystem	0,38	1,2					1		1,2		1,2		
Qualifikationsstruktur/-bedarf/-anforderungen/-antizip.	0,53	1		1		1		1	1,2			1,2	
Chancengleichheit, Gerechtigkeit	0,45						1,2		1	1,2	1	1	
ZIELE	0,32	0,33	0,00	0,67	0,00	0,00	0,40	0,33	0,40	0,33	0,33	0,00	1,00
Zielgruppen (Frauen, Ältere, Jugendliche)	0,35	1					1,2	1					1
Erziehungsauftrag	0,17			1									1
Umfassender Bildungsauftrag	0,43			1					1,2	1	1		1